Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 4. April 1882. Nr. 160.

Deutschland.

** **Berlin**, 3. April. In der Sitzung des Bundesraths vom 28. März wurde mit Bezug auf die Vorlage betreffend die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 beschlossen: 1. daß als Maßstab, nach welchem gemäß der Bestimmung in § 9 des Gesetzes vom 9. November 1867 betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, der Gesammtbedarf an Rekruten auf die einzelnen Bundesstaaten zu vertheilen ist, die „ortsanwesende bundesangehörige Bevölkerung mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen" zu gelten habe; 2. daß die definitive Feststellung der Matrikularbeiträge bis auf Weiteres nach Maßgabe der „ortsanwesenden Bevölkerung des deutschen Reiches" stattzufinden habe; und 3. daß der Abrechnung über die gemeinsamen Zoll- u. s. w. Einnahmen, soweit solche noch zu geschehen hat, die „ortsanwesende Bevölkerung des deutschen Zollgebiets", bezüglich der Zoll- u. s. w. Anweisen außerdem noch die Bevölkerungsziffern in Spalte 9 der Vorlage, und was den Zuschlag von 5 Mark auf den Kopf der städtischen und vorstädtischen Bevölkerung anlangt, für Bremen eine Bevölkerung von 101,341, für Hamburg von 343,484 Köpfen zu Grunde zu legen seien.

„Station Canossa! Alle aussteigen!" In diesen Ruf bricht der fortschrittliche Waschzettel bei der Annahme des Antrages Rauchhaupt aus, der Waschzettel derselben Partei, welche dem Zentrum alles Mögliche angeboten hat, theils durch den Mund des Herrn Eugen Richter, theils in noch weitergehender Weise durch die „Volks-Zeitung". Man empfängt fast den Eindruck, als sei die Fortschrittspartei ängstlich, auf die Bundesgenossenschaft des Zentrums, auf welche die Parteiführer bei der bevorstehenden Erneuerung des Abgeordnetenhauses sich starke Hoffnung gemacht haben, nicht mehr rechnen zu dürfen.

Ueber die Entstehung des Antrags Rauchhaupt zu dem kirchenpolitischen Gesetzentwurf brachte das „Berliner Tageblatt" eine Mittheilung, wonach die Herbeiführung dieses Kompromisses in einer Sitzung des Staatsministeriums vom 27. März, und zwar auf allerhöchste Veranlassung beschlossen worden sei. Diese Mittheilung ist begreiflicher Weise vielfach nachgedruckt und sehr beachtet worden; schade nur, daß das Ganze vom ersten bis zum letzten Wort auf Erfindung beruht.

Im Monat Februar d. J. waren im deutschen Zollgebiet 129 Rübenzucker-Fabriken im Betriebe, davon 111 allein in Preußen (77 Provinz Sachsen). Dieselben versteuerten 254,750,300 Kg Rüben Eingeführt wurden vom Zollauslande ca. 148,016 Kg. raffinirter Zucker, 31,466 Kg. Rohzucker und 193,549 Kg. Melasse. Ausgeführt wurden 3,598,629 Kg. raff. Zucker, 9,718,819 Kg. Rohzucker und 446,384 Kg. Melasse.

Das soeben zur Ausgabe gelangte Februar-Heft der „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs" enthält u. A. das vorläufige Ergebniß der montanstatistischen Erhebungen im Jahre 1881. Diese Mittheilung, welche durch die spätere Veröffentlichung der definitiven Ergebnisse nach Möglichkeit ergänzt und berichtigt werden wird, kann nur zur allgemeinen Orientirung dienen. Die Vergleichung mit dem Vorjahre führt zu dem Resultat, daß die Produktion der wichtigeren Montanerzeugnisse, welche schon im Jahre 1880 gegen das Vorjahr erheblich gestiegen war, im Jahre 1881 eine weitere nicht unbedeutende Steigerung erfahren hat, daß dagegen die Preise dieser Produkte im Verhältniß zum Vorjahre größtentheils zurückgegangen sind.

Berlin, 3. April. Am 30. und 31. März traf, wie man aus Kiel schreibt, der Chef der Admiralität, Marineminister von Stosch, dort ein, um die Station der Ostsee zu inspiziren. Er besichtigte die Marinetheile der 1. Marine-Division, das See-Bataillon und die kaiserliche Werft. Am Vormittag des 1. April inspizirte der Chef die Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Friedrichsort und das Torpedo-Depot und kehrte darauf nach Kiel zurück, um im Marine-Offizier-Kasino das Mittagessen mit dem Offizierkorps der Garnison einzunehmen. Der Minister sprach sich in längerer Rede sehr befriedigt über Personal und Material aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Marine Sr. Majestät würdig der Armee zur Seite stehe und zu den besten Hoffnungen im Falle eines Krieges berechtige. Die Rede schloß mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser.

— Die Reisedispositionen des Fürsten Bismarck sind — wie die „B. Pol. N." erfahren — dahin getroffen, daß derselbe bis in die vierte Woche des April in Friedrichsruh verbleiben und sodann — um die Zeit der Neueröffnung des Reichstages — nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Ueber die Geburtstagsfeier des Reichskanzlers berichtet das genannte Organ, daß der Fürst den Geburtstag in erwünschter Gesundheit im Kreise seiner ganzen, zu dieser frohen Gelegenheit um ihn versammelten Familie verlebt hat und mit Beweisen der Anhänglichkeit aller Art, mit Briefen, kalligraphisch ausgestatteten Glückwunsch-Adressen, telegraphischen Depeschen, Bouquets und den mannigfachsten anderen Aufmerksamkeiten auch in diesem Jahre förmlich überschüttet worden ist. Unter den Blumen zeichneten sich vorzüglich von Hamburger Verehrern des Reichskanzlers gewidmete, aus den seltensten und kostbarsten Treibhausblumen gebildete Blumenkissen aus. Trotz der in jüngster Zeit etwas rauheren Witterung macht die frische Waldluft des Sachsenwaldes ihre stärkende Wirkung auf das Befinden des Fürsten Bismarck schon jetzt bemerkbar, weshalb alle Hoffnung vorhanden ist, denselben demnächst in kräftiger Gesundheit nach Berlin zurückkehren zu sehen.

— Die Fürbitte für die Prinzessin Wilhelm, welche der Hofprediger Dr. Bauer am Sonntag Vormittag in Gegenwart unseres Kaisers und seiner Gemahlin im Dome gesprochen, hat folgenden Wortlaut:

„Und da es Dir gefallen hat, die Frau Prinzessin Wilhelm mit Mutterhoffnungen zu segnen, so bitten wir Dich, Du wollest sie unter Deine gnädige Obhut nehmen, sie vor jedem Unfall behüten, sie glücklich zum Ziel ihrer Hoffnungen führen und dadurch dem königlichen Hause so wie allen treuen Unterthanen auf's Neue Ursache geben, Dir zu danken und Dich zu preisen"

— Der Finanzminister Bitter, welcher schon seit längerer Zeit mit einem sehr schmerzhaften Fußleiden behaftet ist, hat sich zur Kur nach Wiesbaden begeben; der Staatssekretär von Bötticher ist heute früh nach Friedrichsruh abgereist.

— Nach einer der „Polit. Korr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung hat der Sultan den zweiten Bericht seiner deutschen Räthe über die projektirte Regierungsreform mit Zustimmung aufgenommen. Ueber den Inhalt dieses Berichtes verlautet in unterrichteten Kreisen, daß der Kabinetschef in Zukunft einen den Funktionen des Großkanzlers (Vekili Mutlek) analogen Wirkungskreis erhalten und einfach zwischen Sultan und dessen Kabinetsrathe (Konseil privé) als Mittelsperson fungiren soll. Die Mitglieder des Kabinetsraths sollen jedes einzeln für die Ausführung der ihnen anvertrauten Iradés verantwortlich sein. Eine Art Disziplinargerichtshof soll eingesetzt werden, welcher über alle Funktionäre ohne Unterschied des Ranges, denen eine Unterlassung bei der Ausführung der vom Sultan ergangenen Befehle zur Last fallen sollte, abzuurtheilen hätten. Ein Berathungskomitee (Komitee konsultatif) soll alles Arbeitsmaterial prüfen und vorbereiten, die Entscheidung aller Angelegenheiten aber einzig und allein dem Sultan vorbehalten bleiben. In der Verwaltung der Provinzen soll den Valis, die mit dem Großkanzler direkt und regelmäßig zu korrespondiren hätten, größere Aktionsfreiheit gewährt werden. Die Herren Wettendorf, Gescher und Bertram dürften wahrscheinlich dazu berufen sein, in dem zu kreirenden Berathungs-Komitee eine hervorragende Rolle zu spielen.

— Aus **Montreux** meldet ein Privat-Telegramm des „Berl. Tgbl.": Ein Magdeburger Namens Salge wurde heute, 3. ds., früh von einer Russin mit einem Revolver zweimal geschossen, weil sie ihn angeblich für den Russen Lawroff (Nihilist) gehalten hat. Politische Motive wären maßgebend bei der That gewesen. Die Attentäterin wurde verhaftet. Herr Salge blieb unverletzt.

Ausland.

Wien, 2. April. Vor dem Appellsenate des hiesigen Landgerichts kam gestern die Beleidigungsklage gegen den Gemeinderath Dr. Lueger zur Verhandlung. Lueger hatte, wie man sich erinnern wird, in einer Versammlung behauptet, einzelne Gemeinderäthe hätten sich Bestechungsversuchen zugänglich gezeigt. Eine stärkere Abtheilung verfolgte die Insurgenten gegen Velenic, wo sich dieselben nochmals stellten. Es erfolgte ein heftiges Feuergefecht, welches bis zum Anbruch der Nacht dauerte. Die Kolonne aus Foca war an diesem Tage in Hum eingetroffen und hatte ihre Verbindung mit dem Korps Obadich's hergestellt, nur die eine Abtheilung in Grdjevic und die andere in Bastaci detachirt. Der letztere Ort wurde ohne Erfolg von den Insurgenten beschossen. Die Kolonne Obadich fand auf dem Wege sieben frische Gräber mit Leichen von Insurgenten, die am 29. v. Mts. gefallen waren. Eine Kolonne, welche über Hanorahovica gegen Osanica gerückt war, wendete sich nach Kreci, wo Insurgenten signalisirt worden waren. Nachrichten von derselben fehlen. Auf unserer Seite betrug der Verlust am 29. v. M. bei Rudaglavica vom 14. Jägerbataillon einen Schwerverwundeten und einen Leichtverwundeten, am 30. v. M. bei Venelic vom 77. Regiment 1 Mann todt, 2 Mann verwundet, vom 14. Jägerbataillon 2 Schwerverwundete und 2 Leichtverwundete.

FML. Dahlen berichtet unterm 2. d. Abends: Nachdem durch das Gefecht bei Velenic sicher gestellt war, daß Insurgenten zwischen dem Visberge und der Tara standen, entsendet Generalmajor Obadich am 31. März zwei Kolonnen gegen Visovo. Nach einem kurzen Feuergefecht gingen die Insurgenten gegen Venelic zurück, von den vereinigten Kolonnen gegen den Rogjet Berg verfolgt. Während einige Abtheilungen die Kuppe desselben erstiegen, beorderte Major Przedak eine Abtheilung gegen Stanjevobrdo. Als letztere sich um 9 Uhr Morgens am Höhenrande des Stanjewo entwickelte, wurde in der Thalschlucht des Tara eine auf zwei Plätten übersetzende, Viehheerden durch den Fluß treibende Insurgentenabtheilung erblickt. Die Truppen eröffneten das Feuer auf die Ueberfuhr; sämmtliche Abtheilungen und eine Batterie eilten an den Rand des Stanjevobrdo und beschossen die Insurgenten mit großem Erfolge. Viele der letzteren stürzten in die Tara eine Plätte versank, und die Uebersetzung des Flusses wurde eingestellt. Etwa 200 Insurgenten dürften das jenseitige Ufer erreicht haben. Die enormen Schwierigkeiten des Abstiegs von dem Felsen machten es unmöglich, die flußaufwärts Fliehenden zu erreichen. 39 gefallene Insurgenten wurden aufgefunden, die Zahl der Ertrunkenen ist nicht ermittelt worden. Die Truppen hatten keinen Verlust.

In der Krivoscie halten sich noch Insurgenten an einigen Punkten in der Nähe der montenegrinischen Grenze auf und beunruhigen die Truppen. — Am 26. März fand ein verlustloses Geplänkel bei Poljovac statt. — Am 1. April wurde ein Jäger des 10. Bataillons des Tiroler-Regiments bei Grkovac durch einen Fernschuß leicht verwundet

Wien 3. April. (Offiziell.) Feldmarschall-Lieutenant Dahlen meldete am 26. v. M.: Nach Beendigung der Operation in der Zagorje sind nunmehr genügende Kräfte verfügbar, um das rechte Drinaufer zwischen Foca und Gorazda bis zur Grenze Montenegros und bis zur Grenze der Sandschaks gründlich zu durchstreifen, und hat General Obadich den bezüglichen Befehl erhalten. Am 29. v. M. berichtete FML. Dahlen, nach einer in Foca eingelangten Meldung hätten stärkere Insurgentenbanden aus der Gegend von Perusica, auf deren Nachhut von unseren Truppen Feuer gegeben worden sei, die Absicht gezeigt, entlang der montenegrinischen Grenze Foca zu erreichen. Unterm 1. April zeigte FML. Dahlen an, eine Abtheilung seiner Truppen sei am 28. v. M. bei Ifzar Karaula auf Insurgenten gestoßen, die angeblich unter der Führung Ibrahim Beys, Kutalijas, Jussuf Beys, Cengics und Gacanins aus Gacko gestanden hätten, die Insurgenten seien nach kurzem Feuergefecht zum kleineren Theil gegen die Grenze des Sandschaks, zum größeren Theil in der Richtung von Visoc zurückgegangen. — Die Vorhut der österreichischen Truppenabtheilung unter Oberst Zambauer traf am 28. März früh auf dem Marsche nach Zecovoglova auf 50 Insurgenten, die nach kurzem Feuergefecht flohen, einen Todten und eine Partie Lebensmittel zurückließen und 2 Verwundete mit sich schleppten. Am Fuße des Plesberges traf die Truppenabtheilung abermals auf Insurgenten, welche unter Zurücklassung zweier mit Lebensmittel beladenen Lastthiere die Flucht ergriffen. Die Truppenabtheilung lagert mit ihrem Gros auf dem Plesberg und auf dem Zecovoglovaberg, eine Abtheilung derselben hat Bastaci besetzt, es herrscht starker Nebel und Schneefall. Die aus Cemerno entsandte Kolonne traf bei Kolicihan und Krekovi 300 Insurgenten an und warf dieselben in nordwestlicher Richtung zurück. Generalmajor Obadich rückte am 29. v. M. aus Foka über Karaula Nabatic auf Kuslat. Nach Passirung von Rudaglavica erhielt die Vorhut Mittags von den Insurgenten Feuer, dieselben wurden indeß mit Hülfe der gleichzeitig eintreffenden Seitenkolonne nach halbstündigem Gefecht zurückgeworfen. Beide Kolonnen lagerten bei Palizi, während das Gros Obadich's über Vakup und Borze und mit einer Seitenkolonne über Vrbica und Hocevo gegen Celebic marschirte. Die Seitenkolonne wurde bei Vrbica um 8 Uhr Morgens angegriffen, vertrieb indeß die Insurgenten, welche bei Hocevo nochmals in Gruppen von 60 bis 80 Mann eine ausgedehnte Stellung nahmen. Das Gefecht, in welches auch das Gros mit der Artillerie eingriff, dauerte bis 11 Uhr Vormittags. Die Insurgenten flohen mit Hinterlassung der Lebensmittel. Gegen Mittag traf die aus Cainica vorgegangene Kolonne mit Generalmajor Obadich beinahe gleichzeitig in Celebic ein. Die erstere hatte nördlich von dem Orte ein kurzes Feuergefecht. Eine lich gezeigt, um dem Fogerty'schen Stadtbahn Projekte die Genehmigung im Stadtrathe zu verschaffen. In einem Briefe an den Bürgermeister Uhl bezeichnete Lueger sodann seine Kollegen Ritter von Goldschmidt und Ritter von Gunesch als diejenigen, auf welche sich seine Bemerkung bezog. Die beiden Genannten strengten darauf gegen Lueger eine Klage wegen Ehrenbeleidigung an, welche unter ungeheurem Andrange des Publikums Anfangs März vor dem Bezirksgerichte verhandelt wurde. Lueger wurde in den Hauptpunkten der Anklage schon damals freigesprochen, nachdem er als seinen Gewährsmann den Kammerrath Buchwald genannt hatte, und nur wegen der in öffentlicher Gemeinderaths-Sitzung gemachten Aeußerung, er werde Alles von A bis Z beweisen, zu einer Geldstrafe von 100 Gulden verurtheilt. Der moralische Eindruck des Prozesses war aber derart, daß der eine der Kläger Ritter von Gunesch bei den kürzlich stattgehabten Gemeinderathswahlen nicht mehr wagte, als Kandidat aufzutreten, sondern den freiwilligen Verzicht dem vorauszusehenden Durchfalle vorzog. Lueger appellirte, und das gestern in vorgerückter Abendstunde verkündete, mit Spannung erwartete Urtheil der zweiten und letzten Instanz lautete auf vollständige Freisprechung. Das Gericht nahm an, daß dem Beklagten jede Absicht, zu beleidigen, gefehlt habe, und daß er als Gemeinderath geradezu verpflichtet gewesen sei, dem Bürgermeister Mittheilung von dem zu machen, was er über die angebliche Bestechung von Gemeinderäthen in Erfahrung gebracht habe. Auch bei der oben erwähnten Aeußerung in der Gemeinderaths-Sitzung liege der subjektive Thatbestand, der zu jeder Ehrenbeleidigung erforderlich sei, die Absicht zu beleidigen, nicht vor, und es müsse deshalb Freisprechung erfolgen. Den Klägern wurden die Kosten des ganzen Prozesses zur Last gelegt. Das Urtheil wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft mit schallendem Beifall aufgenommen und Dr. Lueger nach beendeter Sitzung von den Anwesenden umringt und beglückwünscht.

Palermo, 31. März. Seit Wochen bereits ist unsere Stadt von einer ungeheuren Anzahl von Fremden geradezu überfüllt, und immer noch bringt jeder Zug, jeder Dampfer neue Schaaren herbei; es ist in der That eine kleine Völkerwanderung, die Palermo als Ziel auserwählt zu haben scheint. Bedauerlicher Weise läßt uns das Wetter im Stich; gestern und vorgestern regnete es stark und auch heute noch will der Himmel sich nicht klären. Daß trotz alledem sich in den Straßen eine überaus lebhafte Bewegung zeigt, ist naturgemäß. Die Reise Garibaldi's hierher glich einer nicht enden wollenden Kette von Ovationen; auf jeder Station erwarteten ihn die Vertreter der Stände, Arbeiter-Deputationen, Militär-Kohorten u. s. w. und auf jeder Station mußte der gichtgeplagte Greis lange Ansprachen und Deklamationen erwidern. Der Zug, der ihn von Messina aus (er war zur Vermeidung einer Seekrankheit über Reggio gereist) hierher führte, verspätete sich um fast 2 Stunden. Die Aufregung im Volke war eine gewaltige — sie gab sich aber in betäubenden Donnerrufen Luft, als der Train endlich in den Bahnhof einfuhr und sich das graubärtige Gesicht des Generals am Wagenfenster zeigte. Arbeiter hoben den Alten aus seinen Kissen und ließen ihn in den bereit stehenden Rollstuhl nieder, dann ging es zwischen den zahl-

reichen Deputationen hindurch nach der Villa des Präfekten, wo Garibaldi Wohnung genommen hat. Der General sieht, trotzdem er selbst wiederholt versichert hat, daß es mit seiner Gesundheit besser geht, noch sehr elend und angegriffen aus, das leidenschaftliche Volk ließ sich aber nicht abhalten, ihn in dichten Schwärmen zu umdrängen, um seine Hände zu küssen und ihm nahe zu sein. Es ist flammende Begeisterung, die Verehrung, welche die Menge diesem Manne entgegenträgt, ich habe das nie so gefühlt wie in diesen Augenblicken. Garibaldi ist der Abgott des Volkes, sein Idol. Am Abend hatten sich neue kolossale Menschen vor der Villa des Präfekten zusammengefunden, die den General zu sehen wünschten. Endlich zeigte er sich auf dem Balkone, schien sich aber zu schwach zu fühlen, um selbst sprechen zu können und ließ deshalb durch seinen Wirth dem Volke seinen Dank in bombastischen Worten darbringen. — Von Corleone, der zweiten sizilianischen Stadt, die im Vesperkriege eingriff, sind gestern Abend viele hundert Bürger und Arbeiter eingetroffen, deren Ankunft sich sofort zu einer großen Demonstration gestaltete.

Petersburg, 3. April. (B. T.) In dem Prozesse gegen den Nihilisten Solowiew kamen bekanntlich auch zwei Brüder Bogdanowitsch (Nikolai und Juri) vor, welche ein Jahr vorher zum Zwecke revolutionärer Agitation unter dem gewöhnlichen Volke eine Dorfschmiede in einem der inneren Gouvernements eingerichtet hatten. Juri Bogdanowitsch war dann verschwunden. Nikolai aber siedelte nach Petersburg über. Bei ihm nächtigte Solowiew kurz vor dem Attentat, und fungirte derselbe auch als Zeuge gegen Solowiew. In den späteren Prozessen werden beide Brüder vielfach erwähnt. Der bisher vollständig unauffindbare Juri Bogdanowitsch ist, wie nunmehr festgestellt ist, identisch mit dem jüngst in Moskau ergriffenen Kobosew.

Provinzielles

Stettin, 4. April. Wie durch die Untersuchung gegen den wegen Amtsunterschlagung verhafteten Postsekretär E. in Berlin festgestellt ist, hat die üble Gewohnheit vieler Korrespondenten, mittels gewöhnlicher Briefe Geld und Werthgegenstände ohne Inhaltsangabe zu versenden, diesen Beamten dazu verleitet, gewöhnliche Briefe behufs Aneignung des in denselben vermutheten Werthinhalts zu unterschlagen. Daß er hierbei nicht ohne Erfolg gehandelt hat, zeigen die Geldsummen, welche bei der Verhaftung des Verbrechers vorgefunden worden sind. Dieser Fall legt aufs Neue die dringliche Mahnung nahe, Geld und Werthsachen durch die Post nur durch Postanweisung oder unter Werthangabe zu versenden. Daß dies nicht schon längst allgemein geschieht, ist bei der durch die Postanweisung geschaffenen bequemen Geldversendungsart und bei dem niedrigen Porto für Postanweisungen und Geldbriefe schwer erklärlich.

— Im Monat April dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rebhühner, Dachse, Wildenten, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien hat den ordentlichen Professor der Medizin an der Universität Greifswald, Dr A. Eulenburg, zum auswärtigen Ehrenmitgliede ernannt. Es ist dies, wie die „Tribüne" bemerkt, eine ziemlich seltene Auszeichnung, welche zuletzt im vorigen Jahre dem bekannten Augenarzt Herzog Karl Theodor in Baiern zu Theil wurde.

— Der „Bezirksverein Oberwiek" hielt gestern Abend im Ausschanklokal der Bergschloß-Brauerei eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, bei dem Magistrat resp. dem königl. Konsistorium zu petitioniren, die Pommerensdorfer Anlage von dem Bezirk der Pommerensdorfer Kirche abzuzweigen und der Johanniskirchen-Gemeinde einzuverleiben. Als Grund wurde angeführt, daß erstgenannte Kirche zu klein sei, nämlich nur 270 Personen Raum gewähre, während Pommerensdorf allein schon 1700 Eingepfarrte und die Pommerensdorfer Anlage sogar deren 4000 zähle. — Eine an die königl. Polizeidirektion gerichtete Eingabe um Aufstellung eines Schutzmannspostens in der Oberwiek ist dem Verein mit der Motivirung bis auf Weiteres abgelehnt, daß die Stettiner Schutzmannschaft an Zahl zu schwach sei, um einen Mann in der Oberwiek stationiren zu können. Beim Magistrat sei indeß eine Vermehrung der Schutzmannschaft beantragt und so Aussicht vorhanden, dem geschilderten Uebel in Bälde abhelfen zu können.

— In der Zeit vom 26. März bis 1. April sind hierselbst 50 männliche und 25 weibliche, in Summa 25 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahre.

— Am 1. d. M. entstand in der Wohnung des Kaufmanns Boolsen, Wallstr. 17/18, dadurch Feuer, daß ein Dienstmädchen ein Bett in die Nähe des geheizten Ofens legte und dasselbe in Brand gerieth.

— Aus dem Garten auf dem Grundstück Gartenstraße 18 wurden in vergangener Nacht 15 Meter Buchsbaum ausgerissen und gestohlen.

— In einer Versammlung, welche gestern Abend in einem Restaurationslokal auf der Oderstraße stattfand, haben sich verschiedene Hausbesitzer und Ladenbesitzer, sowie andere am Bollwerk wohnende Interessenten gegen Anlegung einer Straßenbahnlinie am Bollwerk erklärt und beschlossen, dieserhalb an die städtischen Behörden Petitionen zu erlassen.

— Ein Paletotmarder, der eine sehr umfangreiche Thätigkeit entwickelte, hatte sich in der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Der Drecheler Karl Friedr. Wilh. Sommer aus Finsterwalde war bisher unbestraft, hat aber zu Ende vorigen und zu Anfang dieses Jahres so flott in Paletots „gearbeitet", daß ihm heute 10 solcher Diebstähle zur Last gelegt wurden, von denen er vier in Stralsund, die übrigen in Stettin ausgeführt hat. Durch die Beweisaufnahme wurde er acht derselben für schuldig befunden und zu 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt.

Die Handelsfrau Wittwe Therese Butz, welche am 5. August v. J. einen größeren Posten Pfefferkuchenwaaren im Werthe von 17 M., die aus einem Markdiebstahl herrührten, für 6 M. ankaufte, trifft deshalb wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 1 Woche.

— Der Postdampfer „Neckar", Kapitän R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. März von Bremen abgegangen war, ist am 2. April 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

❑ **Cöslin,** 1. April. Heute feierte der königliche Seminar- und Musiklehrer Herr Gottlieb Schubert sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum. In der festlich geschmückten Aula des Seminars versammelte sich Mittags 12 Uhr eine große Zahl seiner Schüler, Verehrer und Freunde aus Stadt und Land, um dem würdigen Jubilar ihre Glück- und Segenswünsche darzubringen. Nach dem Gesange zweier Strophen des Liedes „Bis hierher hat mich Gott gebracht" hielt der Seminardirektor Herr Presting die Festrede, in welcher er das Lebensbild des Jubilars vor der Versammlung aufrollte und dabei die Fülle rüstiger Thätigkeit, die der Feiernde auf allen Etappen seines Lebens erwiesen, sowie die Segnungen von oben, die ihm nie gefehlt, in fesselnder Rede nachwies. Nachdem nun die vierte Strophe des Liedes „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" gesungen, schmückte der Herr Seminardirektor unter herzlichen Worten die Brust des Jubilars mit dem rothen Adlerorden 4. Klasse, welchen Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst verliehen, und schloß daran ein „Hoch" auf Se. Majestät, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. An diesen erhebendsten Theil des Festes schloß sich zunächst die Ueberreichung schöner Kränze von kleinen Mädchen der Seminarschule, worauf nach Einlage eines schönen Orgelvortrages seitens eines Seminaristen die Gratulationen und Darreichungen der gestifteten Festgaben erfolgten. Herr Seminarlehrer Doms sprach bei Ueberreichung eines silbernen Pokals Namens des Lehrer-Kollegiums des Seminars von Herzen zu Herzen, die Seminaristen überreichten einen werthvollen Lehnsessel, die früheren Schüler ein Album mit zahlreichen Photographien derselben und die in Berlin domizilirenden Schüler des Jubilars hatten eine künstlerisch ausgeführte Gratulationsadresse übersandt. Nach dem Gesange eines vierstimmigen Chors seitens der Seminaristen brachte der Herr Regierungs- und Schulrath Anderson die Anerkennung und die Glückwünsche der königlichen Regierung in kraftvollen Worten zum Ausdruck, woran sich die Gratulationen der städtischen Behörden, des Justiz-Kollegiums, des Lehrer-Kollegiums des Gymnasiums, der städtischen Lehrer und des Offizierkorps der städtischen Garnison schlossen. Das Herz des Jubilars war sichtlich von diesen allseitigen Erweisungen innigster Zuneigung und Verehrung äußerst gerührt, und er wird diesen Tag jedenfalls zu den schönsten seines Lebens zählen. Gott erhalte den wackeren Herrn noch lange in der Kraft und Frische, mit welcher er diesen Tag durchleben konnte. Er gebe ihm einen frohen ungetrübten Lebensabend! Es sei noch bemerkt, daß eine Vorfeier des Festes am Abend des voraufgegangenen Tages stattgefunden, wobei dem Jubilar ein Fackelzug gebracht und mehrere Lieder gesungen wurden. Nach dem Festakt im Seminar fand um 2 Uhr ein Fest-Diner im Lüdtke'schen Hotel statt, bei welchem der Jubilar durch zahlreiche schöne Toaste gefeiert wurde.

Vermischtes.

— (Elektrotechnische Versuche und Ausstellung im königl. Glaspalaste zu München.) Um den großartigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik auch in Süddeutschland, das sich in Hinsicht auf seine bedeutenden Wasserkräfte, von denen wie z. B. in München ein hoher Prozentsatz bis heute unausgebeutet geblieben ist, ganz besonders für die praktische Verwerthung derselben eignet, in wirksamer und energischer Weise Eingang zu verschaffen, resp. faktische Nachweise über die zweckentsprechendste Anwendung derselben zu liefern, hat sich bekanntlich auf Anregung des polytechnischen Vereins zu München ein provisorisches Komitee zur Inszenirung des obigen Unternehmens gebildet. Dasselbe hat nunmehr die umfassenden Vorarbeiten erledigt, die Bildung eines definitiven Komitees durchgeführt, die Zeichnung des zur finanziellen Sicherung nöthigen Garantiefonds, an der sich die Einwohnerschaft Münchens in opferwilligster Weise auf das lebhafteste betheiligte, veranlaßt, ein ausführliches Programm bearbeitet und letzteres in drei Sprachen an die hervorragendsten elektrotechnischen Etablissements, Gesellschaften und Behörden des In- und Auslandes versandt. Sowohl die Behörden des Staates wie der Gemeinde haben dem Unternehmen die förderlichste Unterstützung zugesagt und selbe bereits durch Bewilligung namhafter Zuschüsse, Gewährung der Zollfreiheit, unentgeltliche Ueberlassung des zu diesem Zwecke außerordentlich geeigneten Glaspalastes ꝛc. in werkthätigster Weise verwirklicht.

Die Versuche finden vom 16. September bis 8. Oktober dieses Jahres statt, fallen also in die außerordentlich günstige Zeit, wo der Fremden-Andrang in München, schon in Folge des großen Oktober-Volksfestes, erfahrungsgemäß seinen Höhepunkt erreicht.

Zum ersten Präsidenten erwählte das Komitee Herrn Professor Dr. Wilhelm v. Beetz, bekanntlich auf dem in Frage stehenden Gebiete eine Autorität ersten Ranges. Bereits liegen von namhaften Firmen provisorische Zusagen bezüglich ausgiebiger Betheiligung vor, so daß jetzt schon werthvolle wissenschaftliche und technische Resultate, sowie ein in seiner äußeren Erscheinung glänzendes Bild von dem gegenwärtigen Stande der Elektrotechnik zu erhoffen sind.

— (Die Teufelshöhle bei Mostar.) Dem „Triester Tgb." wird aus Mostar 7. März. Folgendes gemeldet: GM. v. Schauer, Kommandant der hier stationirten 18. Division, inspizirte vor drei Tagen sämmtliche hiesigen Forts und militärischen Baulichkeiten. Als er die einen befestigten Punkt bildende Podolez Wache besichtigte und auch in den Keller hinabstieg, entdeckte er, als er zufälligerweise mit der Säbelscheide an die östliche Wand stieß und einen dumpfen Klang vernahm, daß dieselbe hohl sei. Er gab sofort Befehl, den Kalkanwurf der Mauer zu entfernen und nun bemerkte man, daß dieselbe genau in der Mitte eine kaum einen Fuß breite Oeffnung hatte, die in einen schmalen, unendlich langen Gang führte, welcher in die sogenannte Teufelshöhle am Fuße des Bergabhanges mündete. Die Teufelshöhle, wegen des erstickenden Schwefelgeruches, der aus ihr ausströmt, so genannt, wird nur selten von einem Menschenfuß betreten, und die Existenz der Höhle selbst ist nur wenigen älteren Einwohnern der Stadt bekannt. Der Eingang zu derselben ist durch manneshohes Gestrüpp fast unwegbar und deshalb geschah es auch, daß, als die Militärbehörden im Jahre 1879 eine genaue kartographische Aufnahme der Stadt und Umgegend vornahmen, die Teufelshöhle ganz übersehen wurde. GM. v. Schauer wollte nun die Höhle genau untersuchen, doch ward ihm und seinem Gefolge das weitere Verbleiben in der schwefelgeschwängerten Luft geradezu unmöglich. Es wurde deshalb ein Gerichtschemiker hinausbeordert, welcher im Vereine mit dem Stabsarzte auf künstlichem Wege durch massenhafte Ozon-Erzeugung den Aufenthalt in der Höhle auch für längere Zeit ermöglichte. In einer südlich gelegenen Höhle fand man nebst wenigen Waffen und 94 meist durchlöcherten österreichischen Dukaten eine kleine Kiste, welche Dynamit enthielt. Neben der Kiste lag ein ca. 100 Meter langer Zündfaden. Es scheint nun, daß man die Absicht gehabt haben mochte, die Kiste durch den Gang an die Wand der Podolezwache zu bringen, den Zündfaden in der Teufelshöhle anzuzünden und die Podolezwache so in die Luft zu sprengen. Unaufgeklärt ist es noch, wie es den Attentätern möglich geworden, in der erstickenden Luft, die namentlich am Eingange der Höhle herrscht, bis zu jener ziemlich weit entfernten Grotte, aus welcher sie ein Waffendepot gemacht, vorzudringen. Der Gerichtschemiker ist der Ansicht, daß zu jener Grotte auch noch ein anderer Zugang aus dem Freien führen müsse, doch ist es bisher noch nicht gelungen, diesen Zugang zu entdecken. Die vorgefundenen Waffenvorräthe wurden natürlich konfiszirt, der schmale unterirdische Gang zugeschüttet und die kachirte Mauer der Podolez-Wache aus solidem Materiale wiederhergestellt.

— (Versuchter Kinderraub.) Ueber einen merkwürdigen Entführungsversuch berichtet der „Globe" Folgendes: Die Herzogin von Chevreuse in Sablé hat unter ihrer Obhut die Kinder des verstorbenen Herzogs von Chaulnes. Mehrere Individuen schmiedeten nun ein sehr fein gesponnenes Komplott, um sich in den Besitz der Kinder zu setzen, ob im Auftrage von Verwandten oder um pekuniären Vortheil zu erzielen, geht nicht aus dem Berichte hervor. Als die Kinder eines Tages spazieren fuhren, wurde von einem der Komplizen das Verdeck des Wagens aufgeschnitten, während ein anderer die Aufmerksamkeit der begleitenden Diener abzulenken suchte. Der Versuch mißlang jedoch und nun machte sich Einer an einige Diener des Hauses, denen er 2000 Francs bot, wenn sie die Kinder einem Agenten zuführen wollten, welcher im Park warten würde. Einer der Diener ging auch scheinbar auf den Plan ein. Zur bestimmten Zeit kam eine Equipage mit mehreren Personen vor das Parkgitter vorgefahren. Einer stieg aus, um die Kinder in Empfang zu nehmen, wurde aber selbst von Dienern, die sich im Gebüsch versteckt hatten, überwältigt und festgenommen, während es den Anderen gelang, in ihrer Equipage zu entkommen. Mit welchem Raffinement der Entführungsversuch in Szene gesetzt worden ist, beweist die durch die Untersuchung eruirte Thatsache, daß von Sable bis St. Malo Relais gestellt waren, indeß im Hafen ein kleiner Dampfer bereit lag.

— (Zerstreutheit.) Eine der drolligsten Situationen, welche durch Zerstreutheit hervorgerufen worden, ist wohl diejenige gewesen, in welche der sehr gelehrte und sehr ehrwürdige Bischof Münter in Kopenhagen gerathen war. Eines Abends sitzt der Bischof in koptisch-äthiopischen Forschungen vergraben und öffnet seinen Manuskriptenschrank, um eine seltene Papyrusrolle hervorzuholen. Im übergroßen Eifer findet er sie nicht gleich und stellt, ungeduldig über den Aufschub, die Lampe in den Schrank, um besser sehen und beide Hände brauchen zu können. Endlich ruft er das freudige „Gefunden!" und entfernt sich mit dem Schatze, die Thüre des Allerheiligsten wieder zudrückend. Im unerhellten Zimmer ist — wie natürlich — egyptische Finsterniß; aber wie käme dem zerstreuten Forscher in den Sinn, dies zu bedenken? Er glaubt sich von plötzlicher Blindheit befallen und bricht darüber die entsetzlichsten Klagen, in Weinen und Jammer aus. Umsonst eilt der erschreckte Famulus aus dem Nebenzimmer mit Licht herbei und sucht ihn zu beruhigen; er bleibt hartnäckig dabei, kurz zuvor momentan blind gewesen zu sein, und erst nach längerer Zeit entdeckte man die Quelle seines Irrthums als dichter Lichtqualm aus dem geöffneten Schrank hervordrang.

— „Was ist bizarr?" Antwort: „Wenn ein Vater sein Kind unverwandt anblickt; wenn der Thürmer vom Rathhaus aussichtslos liebt; wenn Einer ein eingefleischter Vegetarianer ist."

Handelsbericht.

Berlin, 3. April. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Die verflossene Berichtswoche verlief außerordentlich lebhaft und in recht fester Stimmung. Während sich die Zufuhren von feinsten Qualitäten vermehrt haben, so daß eigentlich von einem Mangel hierin nicht gesprochen werden kann, blieben frische Mittelsachen, von denen Einlieferungen außergewöhnlich klein, sehr gesucht. Gute geringe Sorten sind an unserem Platze überhaupt nicht zu erlangen, so daß bereits auf alte Butter zurückgegriffen werden mußte, in welcher mehrfache Abschlüsse stattgefunden haben.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 130—135 M., Mittelbutter 120 M., ost- und westpreußische Gutsbutter 125—130 M., pommersche 105—108 M., schlesische 105—108 M., baierische Sennbutter 99 M., galizische 95 M., ungarische 94 M. per 50 Kilo.

Die Eierbörse vom 30. v. Mts. war nur mäßig belebt. Verkauft wurde zu unveränderten Preisen von M. 2,55 bis 2,60 per Schock. An heutiger Börse wurde bei schlankem Absatz gleichfalls mit M. 2,55 bis M. 2,60 per Schock verkauft.

Detailpreis Mark 2,70 bis Mark 2,80 per Schock.

Viehmarkt.

Berlin, 3. April. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3823 Rinder, 7891 Schweine, 2419 Kälber, 12,092 Hammel.

Der Rindvieh-Auftrieb überragte um 323 Stück den der vorigen Woche und dürfte für dies Jahr seinen Höhepunkt erreicht haben. Was das Geschäft anbetrifft, so entwickelte sich dasselbe bereits am Sonnabend ziemlich lebhaft, so daß gestern Nachmittag seitens der Exporteure, welche des Festes wegen früher verladen mußten, schon circa 1200 Stück nach den Rheinlanden expedirt wurden. Der Handel blieb heute durchweg gut, besonders in feiner Waare, welche ebenfalls heute noch in größeren Posten zum Export acquirirt wurde. Angelegt wurden für 1. Qualität holländische und englische Kreuzungsstiere, Fersen und feine Kühe über 12 Zentner auch junge schlesische Ochsen 30—36 Mark, 2. Qualität 24—28 Mark, 3. Qualität 20—23 Mark, 4. Qualität 16—20 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Ganz anders und zwar sehr gedrückt war das Geschäft in Schweinen, wo der Auftrieb bei weitem größer war, wie der Bedarf; die Preise gingen aus diesem Grunde durchweg um 1 bis 2 Mark zurück. Bezahlt wurden beste Mecklenburger mit 54—56 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 40 Pfund Tara pro Stück; feine schwere Landschweine mit 52—54 Mark, geringere und leichte mit 50—51 Mark und Russen je nach Qualität mit 46—52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Bakonyer durchschnittlich mit 58 Mark bei 40 bis 45 Pfund pro Stück Tara.

Kälber, deren Ziffer sehr hoch, gingen des bevorstehenden Festes wegen ziemlich glatt ab, so daß die Preise der Vorwoche maßgebend bleiben: Beste Qualität 45 Pf., mittlere 32 Pf., geringere 22 Pf. pro 1 Pfund Lebendgewicht.

Hammel in bester zum Export geeigneter Waare wurden schon gestern über 6000 Stück für Paris und London zu ziemlich angenehmen Preisen angekauft und verladen; bei dem heute übrig gebliebenen Rest drückte sich das Geschäft nicht unbedeutend, so daß in keinem Falle die gestrigen Preise erreicht wurden. Bezahlt wurde durchschnittlich für feinste Waare 32—35 Pf., für mittlere 22—26 Pf., für geringere 16—20 Pf. pro 1 Pfund Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen.

München, 3. April. Die Abgeordnetenkammer nahm anläßlich der heute fortgesetzten Berathung des Kultusetats den Antrag an, die Krone zu bitten, das bisher simultane Lehrerseminar zu Bamberg in ein konfessionell katholisches umzuwandeln.

Auf eine Anfrage des Abg. Haus wegen des Beitritts von Lehrern zu Freimaurerlogen antwortete Kultusminister v. Lutz, die Freimaurer in Baiern unterwürfen sich dem Vereinsgesetze, meldeten ihre Vorstände an und legten ihre Mitgliederliste vor; dieselben seien daher nicht als geheimer Verein zu betrachten, dem Beamte nicht beitreten dürften.

Wien, 3. April. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, hat der Kaiser den bisherigen Leiter der Statthalterei für Böhmen, Baron v. Braus, unter Verleihung der Geheimrathswürde zum Statthalter von Böhmen ernannt.

Paris, 3. April. Wie aus Corunna gemeldet wird, sind von Personen, welche mit dem Packetboot „Douro" Schiffbruch litten, 100 gerettet und gelandet worden. Der „Douro" befand sich mit 15,000 Sack Kaffee auf der Fahrt von Brasilien nach Havre.

Ein gesühntes Verbrechen.

Novelle von Emil Lasch.

9)

Nasch Tisch wurden die nöthigen Arbeiten im Gärtchen besorgt und Abends eilte Michelsen in den Klub, um seinen gewohnten steifen Slummer zu trinken. Regelmäßig spannen sich die Tage ab, einer wie der andere, und während Michelsen sich bemühte, die geschilderte Ordnung inne zu halten, beschäftigte sich Stina mit Handarbeiten, Lektüre und Gesang, letzterer war ihre Lieblingsbeschäftigung. Ein Lied von ihrer glockenreinen Stimme vorgetragen, entzückte selbst den eingefleischten Seemann, dem sonst nur das Pfeifen des Sturmes als liebliche Musik tönte oder das rauhe Johlen seiner Mitgenossen harmonisch in die Ohren klang.

Dieses einförmige Leben ohne irgend eine Abwechslung, mußte, so lieb Stina ihre Beschäftigungen auch hatte, dennoch auf die Dauer der Zeit dem jungen Mädchen kaum genügen, weil ihm leider jeder belehrende Umgang mangelte. Deshalb brachte auch ein merkwürdiger Vorfall in dem ruhigen Haushalte eine Umwälzung von Bedeutung hervor, die von Stina mit lebhafter Freude begrüßt wurde.

In einem mit Eleganz und Komfort ausgestatteten Zimmer eines Restaurants erster Klasse saß eine lärmende Gesellschaft jüngerer Seeoffiziere um einen mit Weinflaschen reichlich besetzten Frühstückstisch und ließ sich die leckern Kolchester Austern, mit Citronensaft beträufelt, behaglich schmecken. Ihre Witzworte sprühten gleich lärmenden Raketen über den Tisch und wurden ebenso scharfsinnig wie schlagfertig von den Gegnern parirt. Flinke Kellner eilten geschäftig ab und zu, denn die Bedürfnisse der Gäste nahmen kein Ende. Wohl war es schwierig, diese verwöhnten Gaumen zufrieden zu stellen, da sie die Delikatessen aus aller Herren Länder gekostet hatten und als Kenner ein Wörtchen mitzusprechen vermochten.

Merkwürdig erschien es jedoch, daß gerade einer der hübscheren Offiziere sich ihnen nicht angeschlossen; im Gegentheil, derselbe hatte sich still zurückgezogen und saß, von faltenreichen Vorhängen verdeckt, am Fenster, um auf die belebte Straße zu starren, wo sich singende Matrosen herumtrieben. Durch seine Theilnahmslosigkeit wurde er bald das Stichblatt seiner angeheiterten Kameraden, welche sich von ihren Strapazen zur See heute gütlich thaten.

„Halloh, Ihr Herren, was ist denn in Richard Amberg gefahren, daß er die Unterlippe hängen läßt?“ rief in übermüthigster Laune ein baumlanger, noch blutjunger Offizier und deutete lachend auf seinen melancholischen Genossen. „Da sitzt er nun stundenlang hinter den Scheiben, wie ein gefangener Stint im Wasser. Er raucht nicht, ißt nicht, trinkt nicht, schwatzt nicht — aber seufzt einmal um das andere Mal und treibt dies bereits den ganzen Tag.“

„Die grünen Nixenaugen haben ihn bezaubert,“ begann ein zweiter mit ironischem Seitenblick auf den jungen Mann. „Ich wette, er macht Verse in Heine'scher Manier:

„Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
Die Möwe flog hin und wieder,
Aus seinen Augen liebevoll
Fallen die Thränen nieder.“

„Falsch. Eure Citation ist nicht richtig. Amberg ist schon in ein weiteres Stadium getreten, und es müßte heißen:

„Sie drückt ihn und sie preßt ihn
Und thut ihm fast ein Weh.
Du drückst ja viel zu fest ihn,
Du blasse Wasserfee“

deklamirte lachend der Langaufgeschossene.

„Spottet nur,“ erwiederte Amberg, sich unwillig von seinem Sitze erhebend. „Dünkt Ihr Euch doch bei lukullischem Schwelgen und abgestandenen Späßen wer weiß wie erhaben. Ich gönne Euch von Herzen Euer Vergnügen, aber laßt mir auch das meine. Wollt Ihr jedoch Eure beißenden Bemerkungen an den Mann bringen, so schleudert sie Euch gegenseitig in die holden Visagen. Ich dächte, an Stoff könnte es dabei nicht fehlen, wenn Ihr dieselben näher betrachtet.“

Mit diesen halb ärgerlich, halb spottend hingeworfenen Worten auf den Lippen trat er vor die Thüre, während schallendes Gelächter ihn verfolgte.

„Vortrefflich parirt,“ neckte einer der Ritter von der Tafelrunde. „Indessen leuchtet aus seiner Rede deutlich hervor, daß wir dennoch den Nagel auf den Kopf getroffen. In seiner jetzigen weltschmerzlichen Stimmung wäre er wirklich im Stande, sich ein Leid anzuthun, etwa gar in's Wasser zu springen oder wie ein Japanese sich den Leib aufzuschlitzen; deshalb wäre es durchaus gerathen, wenn Sie, Swaren, als sein intimster Freund, ihm folgten, ihn in's Schlepptau nähmen und wieder hereinbugsirten in unsern deliziösen Hafen des Vergnügens.“

„Kellner, noch eine Flasche Portwein zur Erheiterung des Melancholikers.“

Lieutenant Swaren war schon bereitwilligst von seinem Sitze gesprungen, dem Genossen zu folgen, bevor noch sein Kamerad diese „famose“ Rede geendet. Mit den Worten: „Ich bringe ihn todt oder lebendig,“ hatte er mit drei Schritten das Zimmer durchmessen und stand darauf in dem Hausflur hinter seinem Freunde, welcher, in Gedanken vertieft, sein Kommen nicht bemerkte und erst dann dessen Gegenwart wahrnahm, als Swaren seine Hand ihm auf die Schulter legte.

„Was hast Du, Richard?“ fragte derselbe, diesmal jedoch in ernsthaftem Tone. „Ich kenne Dich nicht mehr. Du bist in kurzer Zeit ein vollständiger Kopfhänger geworden. Du meidest die Gesellschaft, bist verschlossen, Dein Blick ist trüb; kurzum, Du erscheinst als das Gegenstück Deines früheren, lebenslustigen Charakters. Was drückt Dich? Willst Du es mir nicht mittheilen? Du weißt, was für einen lebhaften Antheil ich stets an Deiner Person genommen.“

„Gewiß“, erwiderte lächelnd der Seeoffizier. „In vernünftigem Tone gefordert, mein Pylades, vermag Orest keine Frage unbeantwortet zu lassen. Deine vorhin ausgesprochene Vermuthung ist nicht weit vom Ziele. Schon seit einigen Tagen beobachte ich, hinter den Gardinen verborgen, ein seltsames Pärchen, das zu bestimmter Stunde hier vorüber zu gehen pflegt, einen alten Seemann mit seiner Tochter. Letztere ist ein Mädchen, graziös und anmuthig, wie ich noch keins gesehen habe. Ich vermag nicht zu leugnen, daß ihre Lieblichkeit auf mein Herz einen tiefen Eindruck gemacht hat. Längst schon hätte ich mich dem Mädchen genähert, wenn ich nicht befürchten müßte durch Aufdringlichkeit lästig zu fallen. Auch war keine Gelegenheit bisher günstig, welche eine Annäherung rechtfertigte; schließlich scheint mir der alte Seemann mit argwöhnischen Augen sein Kind zu bewachen und wenig zugänglich zu sein. — Bist Du nun mit meiner Beichte zufrieden?“

„So, so, mein Freund“, spottete der lange Offizier. „Hast Du Dich endlich zu unsern Ansichten bekehrt? Freilich muß man leben und lieben, so lange man jung ist, ehe man von Podagra und Griesgrämlichkeit geplagt wird. — Aber diese Neuigkeit wird Sensation unter den Kammeraden erregen, sobald sie erfahren, daß der marmorkalte, tugendsame Richard Amberg urplötzlich vom neckischen Liebesgott eingenommen worden ist. Ich muß doch gleich mein Geheimniß vom Stapel lassen.“ Er wollte schnell in das Gastzimmer zurück, wo die Genossen jubelnd lärmten; aber Amberg faßte noch rechtzeitig seinen Rockschoß und hielt ihn fest.

„Mache keine Narrenspossen, Swaren, sondern zeige Dich als wirklicher Freund. Das Mädchen besitzt mein Interesse im höchsten Maße. Ihr Wesen hat so etwas Sympathisches für mich, daß es mich sofort unwiderstehlich anzog. Ich muß die Dame näher kennen lernen, muß mich überzeugen, ob in diesem Körper voll Liebreiz eine ebenso schöne Seele weilt, werth, daß man nach ihrem Besitze strebt. — Doch schau, da kommen sie die Straße herunter. Hast Du je einen anmuthigeren Anblick gehabt, als diese Taube unter dem Schutze des verwitterten Seeadlers?“

„Potztausend!“ entfuhr es dem neugierigen Genossen, der seinen Oberkörper weit aus der Thüre streckte, um besser sehen zu können, „Kamerad, Du besitzst keinen schlechten Geschmack. — Hierher, Kellner,“ schrie er dem vorbeihuschenden Jüngling nach, der eilfertig die bestellte Flasche im Arme eben in das Zimmer verschwinden wollte. „Hierher und aufgeschaut. Wer ist jene seltsam aufgetakelte, wetterfarbige, ausgediente Kriegsfregatte, die dort den schmucken Segler im Schlepptau mit sich führt?“

Ein Blick des bedienenden Individuums genügte, um diese Frage beantworten zu können.

„Steuermann Michelsen und seine Tochter. Jedes Hamburger Kind kennt diese Personen.“

„Es ist gut.“ Swaren ließ den Kellner laufen, dagegen schob er — ein Mann der That — den

Berlin, 3. April 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		101,40 bz
Konsolidirte Anleihe	4½	104 40 bz
do. do. 1876.	4	101,50 bz G
Staats-Anleihe	4	100,75 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98 80 bz
Berliner Stadt-Oblig.	3½	103,40 G
do. do.	4	100,70 bz
Pfandbriefe: Berliner		108 30 G
do.		[illegible]
Central-Landschaftl.	4	100,80 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,75 bz
do. neue	3½	90,3 bz
do.	4	101,10 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	90,30 G
do.	4	100,50 bz
do.	4½	—,—
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	100 40 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	90 80 B
do. do.	4	100,60 bz
do. do.	4	100 60 G
do. do. 2. S.	4½	103 80 bz
Ostpreußische	3½	90 80 G
do.	4	100 20 bz
do.	4½	—,—
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	100 70 bz
Pommersche	4	101 00 bz
Posensche		100 60 bz G
Preußische	4	106,50 G
Schlesische	4	100 6 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 56 à 100 Rt.	3½	144 40 bz B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	305.10 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	134 75 bz
do. 35-Fl.-Loose	—	214,00 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,50 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,50 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,80 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	122,60 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,00 bz G
do. do. do. 2. Em.	5	118,25 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,00 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	177,75 bz
Meininger Loose	—	27,10 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	118,40 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,10 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	—,—
Oester. Gold-Rente	4	79 50 bz
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	65 10 bz G
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	335 00 G
do. 1860-Loose	5	120,80 bz
do. 1864-Loose	—	—,—
Ungar. Goldrente	6	101 70 bz
Russ. Boden-Credit	5	80 25 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	84 50
do. do. v. 1872	5	84 50
do. do. v. 1873	5	84 20
Russ. Anleihe v. 1875	4½	75,90
do. do. v. 1877	5	88 40

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8⅔	4	204,00 bz
Bergisch-Märkische	5⅙	4	125,40 bz G
Berlin-Anhalt	6	4	150,50 bz G
Berlin-Dresden	0	4	17,00 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	56,30 bz B
Berlin-Hamburg	14¼	4	316,00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4⅘	4⅘	116 80 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	4⅔	4	97,90 bz B
[illegible]			[illegible]
Halle-Sorau-Guben	0	4	19 25 B
Märkisch-Posen	0	4	37 75 bz G
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,30 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅔	3½	254,25 bz
do. La. B.	10⅔	3½	194,30 bz B
Ostpr. Südbahn	0	4	57,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7 7/12	4	176 50 bz
Rheinische	6½	6⅔	163,30 bz G
do. La. B. Gr. g.	5	4	100 80 bz
Rhein-Nahe	0	4	19,10 B
Stargard-Posen	4½	4½	103,10 bz
Thüringer	9⅓	4	213 75 bz
do. La. B. gar.	4	4	100 90 G
do. La. C.	4½	4½	113,40 G
Tilsit-Insterburg	0	4	20,75 G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	208 40 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	100,40 bz G
Meckl. Fr.-Franz.	7⅘	4	163,90 bz
Werrabahn	3	4	85,60 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	137 0 bz
Franz-Josephbahn	5	5	81,50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,412	4	127 75 bz
Gotthardbahn (0 pCt.)	(6)	6	—,—
Kaschau-Oderberg	4	4	59 80 G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4½	5	322,00 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	63,60 bz G
Rumänische	3½	4	61,90 bz
Russische Staatsbahn	7,21	5	127,25 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	215 50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	44 00 bz G
Berlin-Görlitz	3½	5	99,90 bz G
Breslau-Warschau	1½	5	53 90 bz
Halle-Sorau-Guben	0	5	80,25 bz G
Märkisch-Posen	5	5	119,60 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—,—
do. do. C.	5	5	126,60 bz G
Marb.-Mlawca	5	5	106,5 bz G
Nordh.-Erfurt	0	5	96,00 bz G
Oberlausitzer	0	5	87,10 bz G
Ostpreußische Südbahn	3½	5	97 00 bz G
Posen-Kreuzb.	2¾	5	70,75 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	168,40 bz G
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	70,00 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	1,50 bz G
Tilsit-Insterburger	3,1	5	75,25 G
Weimar-Gera			55,75 bz G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	98,25 bz G
do. do. La. C.	3½	98 10 bz B
Berlin-Anhalter	4½	102,75
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,80 bz
Berlin-Hamburger	4	100 50 bz G
Berl.-Magdeb. La. G. neue	4	100,40 bz G
do. La. D. neue	4½	103,50 bz G
do. La. E.	4½	102 60 bz G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100 40 bz G
do. 4. S. (4½) g.	4	100,40 bz G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	102 75 bz G
do. La. K.	4½	102 75 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102 75 G
do. 2. Em.	4	100 70 B
Halle-Sorau Gb. L. A. B.	4½	103,75 bz
do. La. C.	4½	103,75 bz
Magdeburg-Halberstädt.	4½	104,70 bz G
do. Leipzig La. A.	4½	104,75 bz
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,30 bz G
do. Em. v. 1880.	4½	103 60 bz G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	103 00 bz B
do. do. 3. Em.	4½	103,00 bz B
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,80 bz
Rechte Oderufer	4½	103 50 G
Rheinische 8. Em. 58, 60	4½	—,—
do. v. 62, 64, 65	4½	102,80 bz B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103 40 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,50 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,60 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,70 B
3. S.	5	100,20 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,80 bz
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	84,25 G
do. 1872.	5	84,00 G
Oest.-Franz.-Stsb. alte gar.	3	378,60 G
do. do. 1874 gar.	3	369,80 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	357,50 G
do. Franz-Staatsbahn	3	104 70 G
do. do. 2. Em.	5	104,78 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	84,25 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	279,00 bz G
do. do. neue	3	279,00 bz G

Baltische	5	83,25 bz
Brest-Grajewo	5	87,75 bz
Charkow-Asow, gar.	5	92,25 B
do. in Liv. Sterl.	5	85,40
Jelez-Orel, gar.	5	92,00 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	87,25
Kozlow-Woronesch, gar.	5	96,60 bz
do. Oblig.	5	81,70 B
Kursk-Charkow, gar.	5	92,60 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	—,—
Kursk-Kiew, gar.	5	97,00
Mosco-Rjäsan gar.	5	101,10 bz G
do.-Smolensk. gar.	5	93,10
Orel-Griasy, gar.	5	78,75 bz
Rjäsan-Kozlow gar.	5	98 50 bz
Rjaschk-Morczansk. gar.	5	88,00 G
Rybinsk-Bologaye	5	83,70
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	91,60
Warschau-Terespol, gar.	5	93,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,60
do. 3. Em.	5	102,00
do. 4. Em.	5	101 50
do. 5. Em.	5	101,50
Zarskoe-Selo	5	60,30 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	105 30 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	105 25 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103 50 bz
do. do. do.	4½	102,2
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,50 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	105,00 G
do. do. 2.	4½	101,25 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 00 G
do. do. Pfandbr.	5	99 70 bz B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	104 60 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	102,25 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	98,50 G
do. 4 (rz. 110)	4½	99 20 bz G
Pr. B.-Hyp. B.-unk. (rz. 110)	5	109,10 bz G
do. do. (rz. 100)	5	[illegible] bz B
do. do. (rz. 115)	5	[illegible] bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,60 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,75 G
do. do. (rz. 100)	4½	107 75 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	103,25 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 60 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,25 B
do. do. do.	4½	105 75 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,25 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	102,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101 25 bz
do. do. do. do.	4½	101,00 B
do. do. do. do.	4	100,00 B

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2½	4	72,50 bz G
Berliner Cassenverein	9 3/10	4	194,50 bz
do. Handelsgesellsch.	5½	4	107,00 bz G
do. Makler-Verein	17	4	143 75 bz G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	170,00 B
Bresl. Disconto-Bank	6	4	90 50 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	107,80 G
Darmstädter Bank	8½	4	157,00 bz B
do. Zettelbank	5½	4	108,25 bz B
Deutsche Bank	10	4	154,00
Disconto-Com.	10	4	195,40 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	80,00
Königsb. Vereinsbank	4	4	93,08 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	155,50 bz G
do. Disconto	8	4	114 25 bz G
Lübecker Bank	5	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	108 50 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	116,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	96,50 G
Meininger Credit-Bank	0	4	90 00 bz G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	91 10 bz G
Norddeutsche Bank	10	4	166,50 G
do. Grundcredit	0	4	48,00 G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	118 25 bz
do. Intern. Bank	12⅘	4	97,50 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	44 00 bz G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	121 00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	8½	4	109 50 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	127 25 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	75,00 bz G
Reichsbank	6	4	148,20 bz G
Rostocker Bank	4⅔	4	101,30 B
Schaafhaus. Bankv.	3⅛	4	86,90 G
Schles. Bankverein	6	4	107,50 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	131,00 G
Weimarische Bank	5	4	96 75 B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	162,00 G
Deutsche Baugesellschaft	3	4	57 50 B
Ostend	0	4	11 00 G
Unter den Linden	0	4	13 50 B
Bazar	7½	4	120,00 B
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	4 75 G
Brauereien: Ahrens	2⅓	4	99 25 bz
Böhmisches	9	4	148 30 G
Bock	2	4	53 90 bz B
Landre	3½	4	[illegible] bz
Patzenhofer		4	192,00 G
Tivoli	7	4	96 75 bz
Cichorien-Fabrik	8	4	88,00
Egestorffer Salinen	6½	4	105,75 bz G
Immobilien	0	4	81 50 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	77 25 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	117 00 bz B
do. Egells	0	4	15,5 bz B
do. Freund	—	4	8 25 bz G
do. Hartmann	8	4	118 25 bz B
do. Schwartzkopff	3½	4	69 50 G
do. Stettiner	0	4	24 00 bz G
do. Wöhlert	0	4	17 00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	77 25 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	105,00 bz G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	—,—
do. Große	7	4	180,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	16,50 G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	27,25 G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	85, 0
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	6,00
Borussia Bergwerk	0	4	86,00 bz B
Cölner Bergwerk	3	4	103,00 B
Donnersmarckhütte	1½	4	56,50
Dortmunder Union	0	4	11,50 bz
Duxer Kohlenver.	6	4	41,50 G
Gelsenkirchener	6	4	125 00 bz G
Harpener Bergbau	3½	4	1[illegible]3,00 bz G
Hibernia	3½	4	81,[illegible]0 G
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	112,20 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	30,00 B
Louise Tiefbau	2⅓	4	37,00 B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	105,70 B
do. Zinkhütten	5½	4	100,00 bz G
Stolberger Zink-Hütten	1⅓	4	22,75 B
do. do. St.-Pr.	6⅔	5	83,50 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	67,75 G
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	8 19 G
Westfälische Union	—	4	7.90

Bank-Discento in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 5 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 3.

Amsterdam 8 Tage	—	169,20 bz
do. 2 Monat	—	168,00 bz
London 8 Tage	3	20,43 bz
do. 3 Monat		20,30 bz
Paris 8 Tage	3½	80,9 bz
do. 2 Monat		80,50 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat		—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4½	80,95 bz
do. 2 Monat		80,35 bz
Wien Oestern. W. 8 Tage	4	170 25 bz
do. 2 Monat	—	169 40 bz
Petersburg 3 Wochen	6	203,30 bz
do. 3 Monat	—	202,00

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,44 bz G
20 Franks-Stück	16,20 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1394,50 bz
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	80 90 bz
Oesterreich. Banknoten	70 55 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	204 45 bz

	Div. 1876	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenb.-Oblig.	—	4
do. Schauspb.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäte	—	4
do. do	—	4½
Germania	13½	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4
Pomerania	12	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4
Union, See- u. Fl.-V.	16	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3¼	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	-	5
do. N.-B.-G. Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	5	5
do. Brauerei Elysium	6	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	6	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	~	4
do. Bergschloß-Brauer.	5	4

Zur Kapitals-Anlage empfehle und halte vorräthig:

Preuss. konsolidirte Staatsanleihe,
Berliner und Stettiner Stadtanleihe,
Pommersche Pfandbriefe,
Pfandbriefe der National-Hypotheken-Cred.-Ges.,
Russische Staatsanleihe,
Oester. u. Ungar. Goldrente

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Börsen-Bericht.

Stettin, 3. April. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 8° R. Barom. 28" 8"'. Wind O.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb 210—220 bez., geringer 190—198 bez., weißer 212—221 bez., per April-Mai 224,5 bez., per Mai-Juni 220,5 bez., per Juni-Juli 218,5—219 Bf., per Juli-August 213 bez., per September-Oktober 208 Bf.

Roggen befestigend, per 1000 Klgr. loko inl. 153—157 bez., russ. ord. 150 Bf., per April-Mai 152—154 bez., per Mai-Juni 152—154 bez., per Juni-Juli 151—152 bez., per Juli-August 150,5 bez., per September-Oktober 149,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Brau- 142—155 Bf., Futter- 127—136 Bf.

Hafer flau, per 1000 Klgr. loko inl. 135—140 bez., feinster 148 bez., russ. 120—130 bez.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 243—244 bez., per September-Oktober 156—257 bez.

Rüböl unv., per 100 Klgr. loko ohne Faß 6. Kl. flüss. 56,75 Bf., per April 55,5 Bf., per April-Mai 55,5 Bf., per Mai-Juni 55,5 bez., per September-Oktober 55,5 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 43 bez., per April-Mai 45,3—45,5 bez., per Mai-Juni 46,2 bez., per Juni-Juli 46,9 Bf. u. Gd., per Juli-August 47,6 Bf. u. Gd., per August-September 48,3 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,35—7,40 tr. bez.

Max Borchardt's

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren eigener Fabrik.

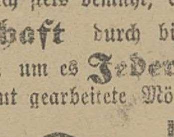
Große Auswahl überpolsterter Garnituren, Sophas von 9½ Rtl.

Nußb. u. mah. 2thürige Kleiderspinde von 9 Rtl. an, nußb. u. mah. Vertikos von 11 Rtl. an, do. Galleriespinde v. 7 Rtl.

Nußb. u. mah. Kommoden von 5 Rtl. an, nußb. u. mah. Schreibtische von 10 Rtl. an, do. Stühle von 17½ Rtl. an.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten **Publikum** und meiner speziellen **Kundschaft** durch billige **Baar-Einkäufe grosse Vortheile** zu bieten, um es **Jedermann** möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen.

Birkene Kleiderspinde von 7 Rtl. an, fichtene Kleiderspinde von 5 Rtl. an.



Für Restaurateur feste birkene Stühle von 1 Rtl. an, Wachstuchtische v. 1 Rtl. 15 Sgr. an.

Matratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Beutlerstraße 16—18, **Max Borchardt,** Beutlerstraße 16—18.

Bitte, genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Binet fils & Cie., Reims, Champagnes „Elite“ & „Dry Elite“

Arm schnell unter den des Freundes und zog ihn mit sich fort auf die Straße.

„Was willst Du angeben?“ fragte Amberg zögernd. „Du hast doch keinen dummen Streich vor? Höre, Swaren, wir würden uns ernstlich erzürnen.“

„Sei unbesorgt, Richard, meine praktische Natur weiß sich nur besser zu helfen, als Du mit Deiner linkischen Unbeholfenheit in allen Liebeshändeln. Ich beabsichtige nur, den Wohnsitz dieses alten Burschen und seines holden Engels auszuspioniren, oder auf irgend welche Weise einen Anknüpfungspunkt zur Bekanntschaft zu finden. Ist erst der Anfang eingeleitet, findet sich die Fortsetzung von selbst.“

Er zog den sich Sträubenden mit fort und beide folgten dann in kurzer Entfernung dem seltsamen Pärchen.

Was Swaren beabsichtigte, sollte schnell genug in Erfüllung gehen, denn war es Zufall oder im Rathe des Schicksals beschlossen, als sie den Heimweg zurückmachten, blitzte ihnen am Boden ein blanker Gegenstand entgegen, den Amberg aufhebend als ein kleines, goldenes Kreuz an zerrissener Haarschnur erkannte, welches, wie sein ahnendes Herz ihm versicherte, der schönen Seemannstochter angehören mußte.

Für die Fortsetzung des Abenteuers war nun auch gesorgt. Das Kreuzchen gab den beiden Offizieren das Recht, sich bei der liebenswürdigen Verliererin persönlich vorzustellen; so konnten sie auf ungezwungene Weise die gewünschte Bekanntschaft anknüpfen.

Diese Aussicht war zu verlockend, daß Amberg an Nichts weiter dachte und deshalb im Eifer des Gespräches heftig gegen einen Menschen rannte, der an ihm vorüber wollte. Ein böser Blick desselben traf ihn, und das widerwärtige Gesicht des Burschen, der augenscheinlich ein fremdländischer Matrose war, riß unsern Verliebten aus seinen freundlichen Phantasien.

„Was fällt Euch ein, über anderer Leute Beine zu stolpern!“ rief ärgerlich Swaren dem Burschen nach, welcher stehen blieb und mißtrauisch die beiden Freunde musterte.

„Haltet einen halben Strich nach Osten, wenn Ihr geraden Kours zu segeln gedenkt und zieht Euer Steuer fester an, damit Ihr nicht in die Cosse gebackt werdet,“ rief jener höhnisch lachend zurück und verschwand in einer der berüchtigten Matrosenkneipen, bevor noch der lange Offizier ihn erreichen konnte.

„Warte, Strauchdieb, sollten wir noch einmal zusammentreffen,“ brummte Swaren, „dann werde ich Deine Galgenphysiognomie wiedererkennen, um Dir den nöthigen Denkzettel zu verabfolgen.“

Nach diesem Intermezzo gelangten Beide glücklich in ihren Gasthof zurück. Hier war es in den vorher lebhaften Räumen still geworden. Jene lustige Gesellschaft hatte eine Rundreise durch die Restaurants der Handelsstadt angetreten und außer den Ueberresten ihres Mahles nur zahlreiche leere Weinflaschen zurückgelassen.

Bedauernd bemerkte dies der lange Offizier, der keineswegs mit dieser Flucht einverstanden schien und angelegentlich sich erkundigte, nach welcher Windrichtung seine Freunde aufgebrochen.

Unterdessen beschäftigte sich Amberg völlig mit seinen Gedanken, weshalb die Gesellschaft seines stummen Busenfreundes auf den Offizier keine Anziehungskraft mehr auszuüben vermochte. Es war Swaren deshalb nicht zu verdenken, daß er schleunigst „den Anker“ lichtete und mit wunderbarer Spürkraft begabt bald den Ort ermittelte, welchen seine Genossen sich zum Schauplatz neuer Angriffe auf alte Weine erwählt.

Während er lustig hier mitzechte, drückte Amberg seinen köstlichen Fund verstohlen einmal über das andere Mal an die Lippen, seufzte und grübelte vor sich hin. Kamen dann Augenblicke, wo er sich seines verliebten Treibens schämte, um so mehr, da er früher als ein Muster von Unempfindsamkeit für alle Herzenseindrücke gegolten, so waren diese doch nicht von langer Dauer, und helle Liebesflammen züngelten immer wieder neu empor, ob er auch gleich versuchte, sie zu unterdrücken. Vergeblich waren seine Betrachtungen über Liebe und Leidenschaft, welche er gewissenhaft prüfte, ein Blick auf den kleinen schimmernden Gegenstand in seinen Händen stieß sie alle um.

Ein solcher Zustand war nicht länger zu ertragen, ihm mußte ein Ende gemacht werden. Sobald dieser Entschluß zur Reife gediehen, verschwand auch alle Zaghaftigkeit, und mit leuchtenden Buchstaben stand es vor ihm: „Du mußt sie aufsuchen, sehen und sprechen.“

Er sprang in die Höhe, legte das Kreuzchen sorgfältig in seine Brieftasche, zog den Degengurt fester um die schlanke Taille und schickte sich eben an, den Weg nach der Vorstadt St. Pauli noch einmal zu machen, als Freund Swaren nach stundenlanger Abwesenheit wieder zu ihm trat.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Da ich die Weisung erhalten habe, neue Schüler nicht aufzunehmen, wenn durch ihre Aufnahme die Schülerzahl in den Klassen Sexta und Quinta über 50, in Quarta und Tertia über 40, in Sekunda und Prima über 30 steigt, diese Zahlen aber in den Klassen von Sexta bis einschließlich Unter-Sekunda erreicht oder überschritten sind, so kann diesmal in diesen Klassen keine Aufnahme stattfinden.

Die zur Vorschule angemeldeten Kinder bitte ich, Mittwoch, den 12. April, Nachmittags 3 Uhr in das Lokal der Vorschule, Hauseingang von der Albrechtstraße, eine Treppe, zur Aufnahme zu bringen und dabei die Impfscheine, soweit es nicht bereits geschehen ist, vorzulegen.

Schulprüfung nach den Ferien, Donnerstag, den 13 April Morgens 8 Uhr, in der Vorschule 9 Uhr.

Kleinsorge.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das Sommer-Semester beginnt Donnerstag, den 13. April. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 12 April, statt, und zwar für die Gymnasialklassen (VI—IIB) früh 9 Uhr, für die Vorschulklassen 11 Uhr.

Jeder neu Aufzunehmende hat den Tauf- bezw. Geburtsschein und den Impfschein mitzubringen.

Muff.

Milit.-Pädagogium,
Dr. J. Killisch, Berlin, Schönh. Allee 29
Neue Kurse Anfang u. Mitte April. Pension.

Prospekte gratis und franko.
Vorbereitungs-Anstalt, Hannover.
I. Einj.-Freiw.-Examen.
II. Primaner- und Fähndrichs-Examen.
III. Abiturients-Examen für Gymnasien und Realschulen.
Dr. Neumark, Vorst.
Erfolgreiche Vorbereitung.

Stettin — Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18 II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt
J. Preiusalck,
Schulzenstr 45—46.

Holzverkauf.

Freitag, den 14. April cr., Morgens von 9 Uhr ab, soll in Goldowsky's Hotel in Berlinchen folgendes Holz zum Verkaufe gestellt werden.

Schutzbezirk Muckeburg, Totalität: ca 10 rm Eichen-Scheit, 40 Kiefern-Nutzstämme, 60 rm Kiefern-Pfahlholz

Schutzbezirk Zietensee, Jagen 27: ca 10 rm Eichen-Schichtnutzholz, 40 rm Eichen-Scheit, 530 Kiefern-Nutzstämme, 50 rm Kiefern-Tonnenholz; Totalität: ca. 10 rm Eichen-Scheit, 100 Kiefern-Nutzstämme.

Schutzbezirk Rahmhütte, Jagen 94: ca. 5 Birken-, 50 Kiefern-Nutzstämme; Totalität: ca. 55 Birken-, 400 Kiefern-Nutzstämme, 1 Eiche, 1 Buche, 30 rm Eichen-Pfahlholz, 5 rm Kiefern-Tonnenholz.

Schutzbezirk Wuckensee, Jagen 101: ca. 30 Birken-, 120 Kiefern-Nutzstämme; Totalität: ca. 10 rm Birken-Scheit, 40 Kiefern-Nutzstämme.

Schutzbezirk Eichwald, Totalität: ca. 5 Kiefern-Nutzstämme.

Schutzbezirk Bruaken, Jagen 181/182: ca. 15 rm Eichen-Schichtnutzholz, 4 rm Buchen-Felgenholz, 15 rm Eichen-Scheit; Jagen 193a/194: ca. 60 Buchen- und Birken-Nutzstämme, 500 Eichen- und Buchen-Stangen; Totalität: ca. 40 Kiefern-Nutzstämme, 2 rm Kiefern-Tonnenholz.

Neuhaus, den 1, April 1882.

Der Oberförster
Urff.

Unwiderruflich
Ziehung 12. April.
Grosse Frankfurter Lotterie
II. Serie.
Hauptgewinn i. W. v. 20000,
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.
Loose à 1 Mk.
— für 10 Mark 11 Loose —
(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg)
B. Magnus, General-Debit.
Frankfurt a. M.

Fach-Schule zu Buxtehude Königreich Preußen
(Georg. Technikum) für **Maschinen- u. Bautechniker u. Dekor.-Maler.**
Sommer- u. Winterkursus. Pensionat. Programme grat. u. fr. Dir. Bittenkofer.

Heraldische Ausstellung
zu Berlin (Monat April u. Mai 1882),
unter dem Protektorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preussen.
im Kunstausstellungs-Gebäude am Kantianplatz (Kupfergraben).
Eintrittspreis 50 Pf, Donnerstags 1 Mark.
Geöffnet an den Wochentagen 10—4 Uhr, Sonntags 11—4 Uhr.

Fertige Wäsche jeder Art,
besonders
Oberhemden, Chemisettes, Herren- und Damenhemden, Kinderwäsche, Unterröcke, Nachtjacken, Beinkleider
empfehlen wir.
! Sämmtliche Artikel nur in unseren! !eigenen Werkstätten sauber gearbeitet!
(keinerlei Fabrikwaaren)
! zu unsern bekannt unvergleichlich billigen Preisen!
Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.

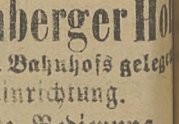
Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 75. Pfg.

! Weiße Gardinen!
einfacher und elegantester Art in größter Auswahl,
zu ungewöhnlich herabgesetzten Preisen.
Bunte Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken
Rouleaux-Stoffe in allen Breiten,
Rouleaux-Borten,
Marquisen-Drillliche
in allen Breiten und nur besten Qualitäten
! zu außerordentlich billigen Preisen!
Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.

Carl Bressel,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße Nr. 19, nahe der Papenstr.,
empfiehlt sein **großes** Lager von
Jagdgewehren aller Art,
Pürsch- und Scheibenbüchsen
bestbewährtester Systeme,
Centralfeuer-Büchsflinten mit vorzüglich gutem, rasanten Schuß,
kleine Mauserbüchschen, beim Schuß wenig knallend, vollständig sicherer Kugelschuß bis auf 120 Schritte,
6schüssige Revolver schon von ℳ 7 an bis zu den feinsten Exemplaren,
Teschings, Pistolen 2c. 2c., sowie jede dazu gehörige Munition und diverse **Jagdutensilien** zu hier am Platze billigsten Preisen.

Schiffszeichen.
132 Rundeichen, durchschnittlich 60 c/r. Inhalt, in Längen von 10—14 m,
100 Plerrns, Durchschnittslänge 22', kubischer Inhalt 30 c/r.,
hat billig zu verkaufen; ebenso **120 Schock Stäbe v. 16—24'' l., 4—6'' breit u. 1½'' dick,**
Danzig, den 24. März 1882.
A. Christoph,
Mattenbuden 36

Kein Schwindelausverkauf.
Wegen wirklicher Aufgabe des Geschäfts
verkauft
die Berliner Möbel-Niederlage
2, Beutlerstr. 2
ihre **bedeutenden** Lagerbestände von

Möbel,

Spiegel-
und Polsterwaaren,
für deren **Güte** und **Haltbarkeit Garantie** geleistet wird.
Das Lager bietet eine **große Auswahl** von Kleiderspinden, Wäschespinden, Kommoden, Spiegelspinden, Stühlen in allen Holzarten, Spiegeln in jeder Größe, Sophas, Garnituren in nur reeller Polsterung, Bettstellen mit Madratzen, welche, um so schnell als möglich zu räumen, zu jedem nur **annehmbaren Gebot** verkauft werden
2, Beutlerstr. 2.

Uhrmacher Brodacz
empfiehlt sich zur **durchaus korrekten** Ausführung aller **Reparaturen** an **Uhren** zu bis jetzt **so billig** noch nicht bekannten Preisen
Jetzt Klosterhof 21, parterre.

Prima fetten Räucherlachs
frischen Silberlachs empfing und empfiehlt
Bonn, Frauenstraße 34.

Gelbe, blaue, weiße
Saatlupinen
offerirt
Gustav Friedeberg,
Stettin.

Leipzig,
Hôtel Heller z. Bamberger Hof
Königsplatz 12, Nähe des Bayr. Bahnhofs gelegen
Neue komfortable Einrichtung.
Civile Preise. Prompte Bedienung.
Elegantes **Restaurant** im Hotel.
Richard Heller,
auch Inhaber des „Hotel u. Café Davi
Halle a. S.

Eine **Feuerversicherungs-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit **sucht** für den Regierungsbezirk **Stettin** ein **Haupt-Agenten.** Offerten unter **A. Z. 50** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Zum baldigen Antritt suche ich einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling
Otto Spaethen, Buchhandlung,
Breitestraße 41.